

Am Fest

Des heiligen Apostels

BARTHOLOMÆI.

Die fünff und zwanzigste Predig.

In welcher angezeigt wird / wie dem H. Bartholomæo dreyerley Haut abgezogen worden/damit er mit dem Kleyd der Vnssterblichkeit bekleydet würde.

T H E M A.

Pellem pro pelle,& cuncta, quæ habet homo, dabit pro anima sua.

Haut umb Haut/und alles was der Mensch hat/wird er für seine Seel geben. Iob. 2.

- I. **L**S dichtet der scharpffsinnige Sittenlehrer Esopus / daß der scharpffer Nordwind sich seiner Stärcke halber gerühmet/und vermessener Weise vorgeben habe/ er wäre der gewaltigst / denen Dingen die ihm begegerten/ sich zu widersetzen/und sie zu übermeistern wolte derhalben der Sonnen im geringsten nicht weichen : Die Sonn/welche das eytele Vochen des Nordwinds nicht konte düliden / gieng mit demselben ein solchen Vertrag in/sie wolten beyde ihre Stärcke an einem Weggänger oder reisenden Mann bewehren/ und der solte in Macht obsiegen/ welcher ihm zum ersten

ersten den Mantel nehmen könnte/ wie gesagt/ also geschehen; der ehrgeizige Nordwind finge derhalben daß ersten an/ füllte beyde Backen mit geschöpfftem Lufft/ bliesse auff den Weggänger/ der schluge alsbald seinen Mantel fast umb den Leib zusammen / und jemehr sich der Nordwind schärfste/ jemehr er wühtete/ jemehr auch der Reisender sich in seinen Mantel inwickelte; die Sonn aber finge endlich an mit ihrem Glanz und Schein die trübe Lufft zu erleuchten / schärfste ihre feurige Strahlen/ und stache hefftig auff den Reisenden/ und erweckte solche Hitze in ihm/ daß er genöthigt wurde nicht allein den Mantel fahren zu lassen / sonder auch die Kleyder abzuziehen/ und einen kühlen Schatten zu suchen. Durch den Nordwind verstehe ich den/ der sein Reich in den Seiten gen Norden oder Mitternacht gesucht/ das ist/ den Teuffel; durch die Sonn aber Christum Jesum das Licht der Welt; der Nordwind hat auff den Weggänger den 3. Bartholomäum geblasen / durch den Mund der Tyrannen/ erstlich süßiglich durch lieblosen und Verheißungen/ hernacher mit scharpfem wehen und wüthen/ mit erschrocklichem stürmen/ auff daß sie ihnen mögten dahin bringen / daß er Christum verläugnete / daß er Christum ablegte/ den er/ wie ein Kind/ wie ein Mantel angelegt/ nach dem/ was der Apostel sagt ad Galat. 3. Omnes qui in Christo baptizati estis, Christum induistis: Alle die ihr in Christo getaufft seyt/ habe Christum angezogen. Bartholomäus aber hat dieß Kleyd desto fester gehalten/ und gesprochen mit gemeltem Apostel Rom. 8. Quis nos separabit à charitate Christi? tribulatio? an angustia? an fames? an nuditas? &c. Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi: Trübsal? oder Angst? oder Hunger; oder Blöße? Die Sonn aber mit ihren Liebs Strahlen auff Bartholomäum schiessend/ hat ihn darzu gebracht / daß er nicht allein den Mantel der zeitliche Dingen/ sondern auch so gar seine Hauth sich lassen abziehen/ oder wan ich die Sach besser erwege/ so hat die Sonn der Gerechtigkeit Christus Jesus mit seinen Liebsstralen dermassen auff ihn gestochen/ und erhitzet/ daß er ein dreyfaltigen Mantel/ ein dreyfaltige Hauth abgelegt/ die Hauth oder den Mantel des alten Menschens/ die Hauth und Mantel der Reichthüb/ die Hauth und den Mantel seines Leibs/ damit er mit dem Mantel der ewigen Seeligkeit von ihme mögte bekleydet werden/ gleichförmig meinem auß dem gedültigem Job vorauszugehenem Spruch/ Pelle pro pelle, & cuncta quæ habet homo dabit pro anima sua. Diese drey Stück bin ich bedacht in dreyen Thei-

R. P. Georgii Festival.

Bu

len

Die fünff und zwanzigste Predig
 len gegenwärtiger Predig Ew Lieb und Andacht vorzulegen/ich bitt
 sie wollen unverdrossen auffmercken.

II. Die äufferliche Zeichen seynt nicht allein Zeiger/sonder auch mei-
 ster/welche die zuschauende lehren/und ihnen zeigen/was in dem Gegen-
 wurff heimlich und verborgen ist; habt acht auff die sinnliche Zeichen /
 mit welchen die Bildnüssen der Apostolen und Martyrer uns vorge-
 stellt werden/S. Peter tragt die Schlüssel/ als deutende Zeichen des
 gerichtlichen Gewalts/welcher ihm von Christo / so wohl im Himmel
 als auff der Erden ertheilet worden/Matth. 16. Quodcunque ligaveris
 super terram, erit ligatum & in caelis, & quodcunque solveris super ter-
 ram, erit solutum & in caelis. Was du binden wirst auff Erden /
 das soll im Himmel gebunden seyn / und was du lösen wirst
 auff Erden / das soll auch im Himmel gelöst seyn. Der S.
 Joannes hat in seiner Hand den Kelch mit einer Schlangen/zum
 außtrücklichen Zeichen/ daß ihm Gift zu trincken gegeben; die Noost
 Laurentii bedeutet uns/das er für die Liebe Christi seines Erlösers in dem
 Glammen das Leben gelassen/und in dem Feur seinen Marterkampff
 vollendet; die Stein/welche in dem Schooß des Erzmarters Stephans
 gesehen werden/bedencken den Todt/den er mit unüberwindlichem Ge-
 müht gesteinigt/aufgestanden Ich möchte aber von einer andächtiger
 Vorwüßigkeit gereizet/gera wissen/ was die Haut bedeute/welche/ wie
 ich in einigen Bilderen gesehen / S. Bartholomæus auff seinen Armen
 tragtes dünckt mich/hiemit werde zu verstehen gegeben / daß Bartholo-
 mæus ein newer Hercules der Christlichen Catholischen Kirchen seye;
 hie ist zu mercken/wie Diodorus Siculus erzehlet/ daß in einer Hölen des
 Walds Nemææ allernächst bey dem Berg Tritone ein Löw gewoh-
 net/welcher dermassen wild und erschröcklich/das er mit dem anschaw-
 en seiner Augen / mit dem Donner seines Brüllens die ganze Gegend
 zitteren machte/und war kein Spieß/ kein Sper/ kein Schwerd/ kein
 Weil/kein Eysen/kein Stein gnugsam ihn umbzubringen / nach den
 Worten Diodori rerum antiqua. lib. 5. cap. 3. Hic præter morem ingens
 & qui nec ferro, nec ære, nec lapide vulnerari posset. Dieser war
 einer ungewöhnlicher Gröffe / und konte noch mit Eysen/
 noch mit Erz/ noch mit Steinen verwundet werden Als
 Hercules solches verstanden/hat er den Muth nicht sincken/ noch das
 Herz fallen lassen/sonder sich entschlossen/ seine Stärke an dem wilden
 Thier zu versuchen/ ist auff den Löwen losgangen/ den süchenden vers-
 folgt/ in seiner Hölen ihn ergriffen/mit seinen Armen umbfasset/ getroß-

setzt/

felt und erwürget. Hat ihm über das die Haut auch abgezogen/ und als ein Siegzeichen auff seinen Achseln/oder Armen herum getragen: gleicher weiß trägt Bartholomäus eine Haut auff seinen Armen zum Zeichen seines erhaltenen Siegs / als welcher sich selbst glorwürdig überwunden/Nulla est major victoria seipsum vincere/sprach der Römische weltweise Seneca. Es ist kein grösser Sieg/als sich selbst überwinden: das ist/ die Leidenschafft und Anmühtungen der Sinnigkeit / welche als wütende wilde Thier in der Hölen unserer Herzen geböhren werden/und leben/er hat sich selbst von den Strahlen Göttlicher Liebe erhitzt den Mantel / die Haut den alten Menschen abgezogen / warzu der Apostel Paulus seine Coloss. am 3. Cap. ebenmäßig ermahnet/Expoliantes vos veterem hominem cum actibus suis: Siehet auß den alten Menschen mit seinen Wercken/und das wolte auch Christus von seinen Jüngeren haben/als er sie ermahnte Matth. 10. Klug zu seyn wie die Schlangen. Estote prudentes sicut serpentes. Diese Klugheit hat der H. Bartholomäus erwiesen / indem er zwischen den scharpfen Steinen der Buß und Abtödtung sich selbst die alte Haut/den alten Menschen abgezogen Levitici am 6. Cap. wird dem Priester befohlen / wan er Gott ein Brandopffer auffspfferen wolte/solte er die alte Kleyder aufziehen/und newe annehmen/ die Wort des Gesäß lauten also: Spoliabitur prioribus vestimentis, indueturque aliis effret cineres extra castra. Man soll ihm die vorige Kleyder abnehmen / und wan er andere wiederum angethan hat/soll er die Aschen auß dem Lager tragen. Nach diesem Gebott hat der H. Bartholomäus / als er das Brandopffer seines ganzen Leibs mit dem Gevvr der Liebe begehrte anzuzünden / und Gott auffzuopfferen/die vorige Kleyder abgezogen/ das ist/er hat sich von der Eytelkeit dieser Welt allerdings abgesöndert / die alte Sitten von ihm geschüttet/den alten Menschen abgestreift/einen newen anzulegen/dan der alte Mensch mit seinen Sitten/ mit seinen Wercken muß zuborn nothwendig abgezogen werden/oder unmöglich ist/ daß man einen newen anziehe/nach ob jedachten Worten des Apostels/Expoliantes vos veterem hominem cum actibus suis. Wan das geschehen / dan solgt / induentes novum. Leget einen newen Menschen an.

III. Der Weltweise Aristoteles 1. 1. de generat. & corrupt. c. 4. bringt auff die Bann ein gar schöne Aufred/ welche zwarn alle hohe Schulen umbfahen/dannoch ist in ihr solche Beschwärnus verfasst / daß sie bis

hieber oft die Stürmen der Gelehrten macht schwichen/ und ist diese Corruptio est mutatio totius nullo sensibili subiecto remanente. Die Zerstörung ist ein Veränderung des Ganzes/ daß kein ähnlicher Unterwurff übrig bleibt. Und In corruptione composci fit resolutio usque ad materiā primam: In der Zerstörung geschicht ein Auflösung bis zu der erster Materi. Das ist/ wan die erste Materi ihrer Substantialischer Formen beraubt wird / so wird sie auch zugleich beraubt der zufälligen Dingen/ die sich zu der Form gesellen/ und alles dessen was ihr anhängig ist Nicolaus Cusanus der Cardinal lib. 6. excitationum sagt/ daß die Seel des Menschens füglich könne verglichen werden der ersten Materi/ wie auch die Gnad der Form; nun ist die Bekehrung zu Gott nichts anders/ als eine Zerstörung des alten Menschens/ und eine Abziehung der alter Haut/ und eine Anlegung des neuen Menschens gleichförmig den Worten des Apostels Ephet. 4. Deponite vos secundum pristinam conversationem veterem hominem; renouamini autem spiritu mentis vestrae, & induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est in iustitia & sanctitate veritatis. Leget ab den vorigen Wandel den alten Menschen/ erneuert euch aber durch den Geist eweres Gemüths / und ziehet einen neuen Menschen an, der nach Gott erschaffen ist in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit: Dan gleich wie in natürlicher Gebährung die neue Form nicht eingeföhret wird/ wan nicht zuvorn die alte zerstöhret worden; ebener massen kan in Bekehrung zu Gott die Form der Gnaden nicht eingeföhret werde/ es seye dan daß die erste Form der Sünd zerstöhret seye. Hörestu daß O Sünder! der du nach dem Exempel des H. Bartholomai gern woltest die alte Haut abziehen und ein neue überkommen/ es ist vonnöthen/ daß du dich nicht allein der gegenwärtigen Formen der Todtsünden beraubest/ sonder wird überdas erfordert/ quod fiat resolutio usque ad materiā primam; Daß ein Auflösung geschehe bis zu der ersten Materi / muß sich also deine Seel berauben aller zufälligen Dingen/ aller böser Gelegenheit/ aller böser Gewonheit/ aller Neigungen und Anmühtungen/ und alles dessen/ was die Todtsünd in deiner Seelen hinderlassen / welches der Form göttlicher Gnaden zu wider seyn mag; fiat resolutio usque ad materiā primam, im widrigen mag deine Seel mit der Form göttlicher Gnaden nicht bekleidet werden/ und deine Bekehrung kan Gott nicht angenehm seyn/ weil sie nicht ganz und volkornlich ist/ und die Begüß den Creaturen zu dienen noch darin bleibet.

Am Fest des 3. Apostels Bartholomäi.

71

IV. Zum anderen hat die göttliche Sonn mit den Stralen ihres kräftigen Worts Bartholomäum dergestalt erhitzt / daß er den Mantel der Reichthumben/und aller LeibsGemächlichkeiten fahren lassen / wie dan von ihm und anderen Jüngeren Petrus verträulich zu Jesu sprach/Marth. am 19. *Ecco nos reliquimus omnia, & secuti sumus te.* Siehe/wir haben alles verlassen/und seynt dir nachgefolgt. Es ist fürwahr ein vortreffliches / und gar ein Helden-Werck gewesen/ daß der Junger-Gesell Joseph beynaher der kleinste unter des Patriarchen Jacobs Söhnen / als ihn sein unkeusche Frau ganz ungestümlich zum Ehebruch reizete/ er ihr den Mantel in Händen gelassen/und darvon geflohen/ damit er ein solche unzimliche That und den Ehebruch verhinderte/ auch seinem Herrn die versprochene Erew unzerbrechlich hielte; aber noch größerer Dapfferkeit seines Gemüths hat Bartholomäus Zeugnis gegeben; dan als ihnen (wans wahr ist / wie esliche wollen/ daß er ein Sohn Ptolomäi Königs in Egypten gewesen) die schönste Welt bey dem Mantel der Reichthumb und Leibs Wollust ergriffen/und halten wollen / hat er diesen Mantel dahinden in ihren Händen gelassen/damit er nicht in den Geiß fiele/ welcher ein Abgötterey und folgens ein Hurerey /und geistlicher Ehebruch ist / darumb ist er auch so ringsfertig gewesen mit dem nackenden Teuffel nackend zu sechten/nach der Lehr des 3. Pabst Gregorii Hom. 32. in Evang. Lucamen contra malignos spiritus somimus, nihil autem maligni spiritus in hoc mundo proprium possident, nudi ergo cum nudis lucari debemus; nam si vestitus quisquam cum nudo lucatur, citius ad terram dejicitur, quia habet, unde teneatur. Wir führen einen Krieg wieder die böse Geister; die böse Geister aber besitzen nichts eygenthümliches in dieser Welt; so müssen wir dan nackend mit den Nackenden ringen. dan wan ein gekleydeter mit einem nackenden sechete / wird er gar bald zu Erden geworffen/dan er hat/wobey man ihn kan halten. Quid enim iunt tertenao nnia, nisi quaedam corporis indumenta? qui ergo contra diabolum ad certamen properat, vestimenta abjiciat, ne succumbat: Was seynt alle irdische Sachen/als gleichsam Kleyder des Leibs? Wer dan gegen den Teuffel zum Streit eylet/der werffe die Kleyder von sich/auff daß er nicht underliege. Dan wie komts/ daß der Teuffel so oft dich unter die Füß bringet/so oft über dich obliegt? Weil du von dem Nordwind / Von dem kalten Wort mein und dein: *Meum & tuum frigidum illud verbum / angeweh-*

Du 3

het

het dich mehr und mehr in dem Mantel der zeitlichen Gütern inwickelst.

V. Wie viel seynt unter uns / welche bey dem Apostel Paulo sprechen 2. Corinth. 5. Qui sumus in hoc tabernaculo in gemiscimus gravati, eo quod nolumus expoliari, sed supervestiri: Die wir in dieser Hütten seynt / erseuffzen und seynt beschweret / darumb daß wir nicht gern außgezogen / sonder über angezogen seyn wollen. Einer kompt zu sterben / er legt ab den Mantel der Reichthumb / die zeitliche Güter muß er dahind lassen / es seye ihm Lieb oder Lehd / als bald kommen die Freund / und unangesehen sie sonst wohl gekleidet / mit Reichthumb zimlicher massen versehen / wollen sie nicht allein ihren Mantel nicht ablegen / sonder sie rupffen sie auch noch umb den hinderlassenen Mantel des Abgestorbenen / wollen den noch über ihren Mantel anlegen / nolunt expoliari, sed supervestiri ; andere warten nicht biß ihr Nebenmensch den Mantel ablegt / sonder sie greiffen ihn an durch Tyranney und Unterdrückung / durch Wucher und unrechtfertige Prozesse wollen ihm das feinig abzwicken / wollen ihm den Mantel mit Gewalt nehmen. Solche seynt nicht den Schafen gleich / welche ihnen so gern die Woll abscheren lassen / andere damit zu bekleiden / sonder seynt gleich den Henckeren / welche den Ubelthäteren die Kleyder abziehen / daß sie sich selbst damit bekleiden Von der gleichen gottlosen Leuten redet recht der Prophet Michas im 3. cap. Audite principes Jacob & duces domus Israel, nanquid non vestrum est scire iudicium, qui odio habetis bonum & diligitis malum? höret ihr Häupter in Jacob und ihr Fürsten des Hauses Israels. gebührt euch nicht zu wissen was Recht ist: aber ihr hasset das gute und liebet das böse Qui violenter tollitis pelles desuper eis, & carnem eorum desuper ossibus eorum. Ihr ziehet ihnen die Haut mit Gewalt ab und ihr Fleisch von ihren Beinen. Qui comederunt carnem populi mei, & pellem eorum desuper excoriarunt, & ossa eorum confregit. Sie haben das Fleisch meines Volcks gefressen / und ihnen über daß die Haut abgezogen / ihre Bein haben sie auch zerbrochen. Verschröckliche Wort! Unerhörte Grausamkeit! diese große Räuber seynt gar gleich der Kräden bey Esopo. darvon der Fabeldichter schreibet / sie haben von den anderen Vögelen Feder entlehnet / und haben darnach Hoffart damit getrieben; als aber andere Vögel ein jeder seine Feder widerholte / und sie der gestohlenen Farben entblöset / seynt sie allen Vögelen zum Spott worden; also seynt

seynt auch diese lose Leuth beschaffen / dem einen nehmen sie den Huth / dem anderen den Mantel / dem dritten die Stiffel / dem vierten das Pferd / prangen hoch mit ander Leuth Güteren; korabt aber der Todt herbey / da man alles muß dahinden lassen / als dan seynt sie nackend und bloß / werden mit schanden vor allen Menschen / die jemahlen gewesen / da stehen / denen kan jener spruch Jeremias wohl gesagt werden / am 2. cap. In alis tuis inventus est sanguis animarum pauperum & innocentium: **Es ist das Blut der armen und unschuldigen Seelen in deinen Federn gefunden worden.** Und gewißlich wan man die aufgepuszte Feder. Hansen etwas scharffer solte besehen / so würde man offtermahls mit armer Leuth Blut gefarbte Federn an ihnen finden; dan damit sie prächtig mögen herfürziehen / nagen sie die Leuth bis auff's Bein / machen ganze Geschlechter und Häuser arm / nehmen ihnen mit Gewalt ihr Hab und Güter.

VI. Die Geistliche / welche von dem Nordwind der teufflischer Versuchung angewehet worden / und daher in der Andacht erkalten / die verwickeln sich auch in viele unnütze Begirden / etwas zu haben / wollen sich im geringsten nichts lassen abziehen / sonder suchen ein Überfluß / nolunt expoliari sed super vestiri. Und das ist die Ursach daß sie im Streit wider die Teuffelen erliegen / dan sie bekleiden ihr Herz mit so vielen Begierden / und selbige ziehen sie endlich in den verdammlichen Engenthumb / also daß sie heimlich ohne Erlaubnus oft auch wieder den außstrücklichen Willen ihrer Obrigkeit etwas besitzen / wollen sich auch halbsitärig / wans ihnen von ihren Oberen befohlen wird / dessen nicht berauben / Nolunt expoliari. Ach wir Geistliche stellen uns dar als Soldaten Gottes / wir versprechen Gott / daß wir wollen streiten wider den Satan / der Satan ist nackend und bloß / er hat nichts / also müssen wir auch uns von allem irdischen emblösen / nichts haben / noch haben wollen / Quid enim sunt terrena omnia, nisi quaedam corporis indumenta? Mit der Hitze Göttlicher Sonnen angestrahlet / müssen wir diese Kleyder außziehen / und mit den nackenden Teuffelen nackend ringen / Nudi ergo cum nudis luctari debemus. Hastu einen Rosenfranz / hastu ein Bild / hastu ein Buch oder etwas dergleichen an dein Herz gehängt / dein Herz damit bemantelt / und bist nicht bereit dieß Augenblick / vornehmlich auff erfordern deiner Obrigkeit solches hinzulegen / der Teuffel wird dich dabey ergreifen / und in die ewige Verdammnus herunter gehen. Qui ergo contra diabolum ad certamen properat, vestimenta abiciat, ne succumbat. Derwegen lasse alles fahren / damit du deine

Seele

Seel behaltest/ nach der Ermahnung des gedültigen Propheten **Jobs** am 2. cap. *Pellom pro pelle, & cuncta quæ habet homo dabit pro anima sua.* Alle Leibs Gemächlichkeit/ alles was der Mensch hat/ soll er für sein Seel geben.

VII. Die verliebte Braut beklagt sich einmahls über ihren leidigen Zustand **Cant. 5.** sagend/ daß/ als sie ihren liebsten Bräutigam gesucht: *Invenerunt me vigiles qui custodiunt civitatem, percussit me, vulneraverunt me, tulerunt pallium meum mihi custodes murorum:* Da funden mich die Wächter die in der Statt herumb gehen / die schlugen und verwundeten mich / die Hüter auff den Mauern nahmen mir meinen Mantel. Es scheint die Braut betrübte sich mehr/ daß sie den Mantel verlohren/ als daß sie geschlagen und verwundet seye worden / ich glaube es seye gewesen ein Ehrbarkeit/ und Liebe der Schamhaftigkeit/ die solches verarsachet/ dan ein ehrbare Matron empfindet viel schmerzlicher wan sie emblset wird vor den Augen vorwitziger Menschen/ als wan sie mit einem Schwert verwundet/ oder durchstochen würde/ dieß hat wohl erkant der **H. Kirchen** Lehrer **Hieronimus**, darumb hat er der **Wittiben Latz** Epist. 2. befohlen ihre Tochter zu Hauß zu halten/ damit sie nicht vielleicht ihres Mantels der Keuschheit beraubt wurde: *Nur quam exeat foras, ne inveniant eam, qui circum eunt civitatem, percutiant & vulnerent, & auferant chistrum pudicitia, & nudam in sanguine derelinquant:* Nie-mahl soll sie außgehen/ auff daß diejenige sie nicht finden/ die in der Statt herumb gehen/ sie schlagen und verwunden/ und den Mantel der Keuschheit nehmen / und bloß in ihrem Blut verlassen. Ach ich wolte daß ich diese Lehr des **H. Hieronymi** in aller Mütter Herzen könnte hinein schreiben/ es wurden gewißlich so viele den Mantel ihrer Keuschheit nicht verlieren: dan es gehen etliche Wächter/ etliche lose Knaben auff den Gassen herumb/ welche allen ihren Fleiß dahin richten daß sie eine junge Tochter mögen ertappen/ ihr wo nicht den Jungfräwlichen Mantel zu nehmen/ zum wenigsten denselben zu zerreißen/ und mit Unstat zu beschmeißen. Der **H. Ambrosius** sagt/ daß der Mantel/ welcher der Braut genohmen/ bedeute das hochzeitliche Kleid der Liebe / mit demselben werden alle unsere Mängel bedeckt/ gleichförmig den Worten des Apostels **Petri** 1. Epist. 4. cap. *Charitas operit multitudinem peccatorum:* Die Liebe bedecket die Vielheit der Sünden. Dieser Mantel ist dem **H. Bartholomæo** nicht genohmen/ sonder vielmehr/ damit er denselbigen mögte behalten/ hat

hater sich lassen schlagen, verwunden, ja gar seine Haut nehmen. Sie betrachte mein lieber Zuhörer, wie du gesinnet seyest / und werde schamroth / der du mehr achtest den verlust zeitlicher, dan ewiger Güter, der du / auff daß du nicht etwan an zeitlichen Güteren Schaden leydest, oder die Freundschaft eines Menschens verlierest / den Mantel göttlicher Liebe gern in den Händen der höllischen Feinden laffest / welche Tag und Nacht auff den Gassen herum lauffen suchende den sie mögen verschlingen. Der h. Gregorius Nyssenus über gemelten Paß des Hohenlieds, vermeint was die Braut daselbst sagt, seye kein klagendes, sondern fröhliches Gesang, nicht ein Stimm des Schmerzens, sondern Jubel des Hertzens, sie rühmet sich, daß sie wegen Liebe des Geliebten geschlagen, verwundet, und ihres Mantels beraubt seye. Es werden die Ordens Leuth bißweilen von den Wächteren, das ist, von ihren Vorsteheren, gefunden, welche auff alle ihre Weg ein wachtsames Aug sollen richten, sie werden in einem Irthumb ertappet, daß sie sich viel zu viel in den Mantel Weltlicher Handel, Weltlicher Ansprach, in den Mantel vieler unnöthigen Sachen inwickeln / was siehet ihnen als Hütern der Mauren, dieß Closters Zucht zu? daß sie solche schlagen und verwunden, daß sie solche straffen und züchtigen, daß sie ihnen den Mantel nehmen. Was soll aber ein wahre Braut Christi thun, wan sie also gezüchtigt wird, wan ihr die Weltliche Ansprach ver sagt, was ihr die unnöthige Sachen genohmen? soll sie knurren und murren? soll sie sich darüber beklagen? mit nichten, dan wan sie das thäte / wäre sie keine Braut Christi, sie soll fröhlig sprechen: propter dilectum meum Jesum percusserunt me, vulneraverunt me, tulerunt pallium meum mihi et rodes murorum: Wegen meines geliebten Jesu haben mich geschlagen, haben mich verwundet, haben mir meinen Mantel genohmen, die Hüter der Mauren.

VIII. Zum dritten hat die göttliche Sonn stehent im Mittag auff dem Berg Calvariä gecreuzigt dem h. Bartholomäo den Mantel seiner Haut genehmen; als Eliphaz Themanites des Jobs Unglück hörte, ist er zu ihm gangen, hat ihn aber nicht allein nicht geröstet, sondern ihnen noch darzu übel außgemacht, ihme allerhand unbarmerhertigkeiten und andere Laster, so er solte gethan haben vorgeworfen, obwohl er unschuldig war, und gar scharff zu ihm gesprochen Job am 22 Cap. Du hast die Müden nicht getänckelt mit Wasser, und hast den Hungrigen das Brod ver sagt, die Wittwen hastu läer lassen gehen, und den Arm der Weisen zerbrochen, / und achtet dieß für das allerschwerest,

nudos spoliasti vestibus, du hast die nackende ihrer Kleider be-
raubet. O wohl ein neue unerhörte Sach! wer hat jemahlen gehört/
daß ein Nackender könne embloset werden? wie kan man einem ein
Kleid nehmen/der keines anhat? dieß ist wahr gemacht in dem H. Bar-
tholomäo/ Christus ist gecreuzigt auff dem Misthauffen des Bergs
Calvariä/ wie ein ander Job voller Wunden und Geschwer/ dan von
den Füßsolen an biß zu der Hauptscheidel ist nichts gesundes
an ihm/ wie der Prophet Isaias sagt Cap. 1. welcher auch am 35.
Cap gesprochen: Vidimus eum, & non erat aspectus. Wir haben ihn
beschawet/ und es war kein Ansehen da; zu dir mein Jesu kan ich
füglicher sprechen/ was Eliphaz dem Job gesagt/ nudum spoliasti ve-
stibus. den nackenden Bartholomäum/welcher deinetwegen alles ver-
lassen/ sich von allen irdischen Begirden embloset/ dem hastu das Kleid
genohmen/ indem du ihm mit deinen Liebs-Strahlen sein eygene Haut/
welche das rechte Kleid der Natur ist/ laut der Wort Jobs am 10. cap.
Pelle & carnis vestisti me: Du hast mich mit Haut und Fleisch
bekleidet/ abgezogen. Was sage ich abgezogen? Bartholomäus hat
seine Haut gutwillig hergeben/ hat sein Kleid von den Sonnen-Strak-
en göttlicher Liebe erhigigt gern dargebotten / zu einem angenehmen
Opffer, und mit Gott ein ewige Freundschaft auff zurichten.

IX. Als Gott im Exodo befohlen das Volck solte die Erstling und
Gaben zu Erbarung der heiliger Wohnung bringen/hat ein jeder nach
seinem vermögen mit Lust und Willen allerhand Gaben dargebracht /
einer Golt/ der ander Silber/ einer Erz/ der ander rosenröte Seiden/
Scharlack/ Pürpur/ blau gelbe und weiße gewirnte Seide/ und derg-
leichen/etliche als die Weiber brachten Armbänd/Ring/ Ohrgeheng/
etliche auch Beissenharen/item roth und blau gefarbte Schaffsheut; es
war e jetzt nicht die Mosaische Wohnung/sonder Kirch Christi zu bau-
en/ daher war jederman verbunden seine Gab dar zu bringen/ diese das
Golt der Liebe/ als die Apostolen/jene das Silber der Hoffnung als die
Reichtiger/etliche das Erz und Metall des Glaubens als die Lehrer/et-
liche rosenröte Seide und purpur ihres Bluts als die Martyrer/ etliche
weiße gewirnte Seide der Keuschheit/ als die Jungfrauen. Ja auch
etliche roth und blau gefarbte Schaffsheut als der H. Bartholomäus/
er hat zur Zierde der Kirchen Christi seine mit rohem Blut und blauem
streimen gefarbte Haut gar gern hergeben / er hat sein Kleid Gott ge-
schenckt/ mit ihm ein ewige Freundschaft auff zurichten/nach dem alten
Brauch; dan wan einer vorzeiten mit dem ander wolte Freundschaft
machen/

machen/pflegte er ihm ein Kleid zu geben/also leſen wir 1. Machab. 10. daß der König Alexander/nachdem er verſtanden die ritterliche Thaten Jonathã und ſeiner Brüder/habe geſprochen: ſolten wir einen ſolchen Mann wohl finden? wir wollen ihn zu unſrem Freund und Bundengeſſen machen / hat ihm einen freundlichen Brieff geſchrieben/ und beynebens ein ſchönes purpur Kleid geſandt zum Zeichen der Liebe und auffgerichteter Freundschaft: eben dieſe Weiſe ein Verbundnus zu machen/ hat auch gehalten Jonathas der Sohn deß Königs Sauls/wie die Schrift meldet/ 1. Reg. cap. 18. In eunt David & Jonathas foedus, diligabat enim eum Jonathas quali animam ſuam. David und Jonathas machten ein Bund miteinander/dan Jonathas hat ihn lieb als ſeine eygene Seel. Expoliavit ſo Jonathas tunicã quã erat indurus, & dedit eam David. Jonathas zohe ſeinen Rock auß den er an hat / und gabe ihnen dem David. Es hat der H. Bartholomäus ein Bund der Freundschaft mit dem allmächtigen Gott auffrichten wollen / dan es war die Seel Bartholomäi mit Gott ſehr verklebt und er liebte Gott ſo viel/ ſa noch mehr als ſeine eygene Seel; ſintemahlen er ſeine Seel gutwillig für die Ehr Gottes dargeben, und darumb hat er ſich nicht allein aller irdiſcher Güter beraubt/ und als er alſo entblöset/nichs mehr hatte zu ſchencken/ da hat er ſeine eygene Haut außgerhan / und ſie Gott dem Herzen zu einem Pfand der unverfälſchten Liebe auffgeopffert.

X. Die/ſo auff dem Meer ſchiffen/damit ſie nicht irren/ irgentwo an Felſen anſtoſſen/oder auff den Sand lauffen/ und deß Ports oder deß Havens verfehlen/ richten ſie ihren Lauff nach dem Himmels Geſtirn und nach der Tarthen/die ſie neben dem Compaß haben ligen / dan in derſelben können ſie ſehen und meſſen/wie fern ein Ort vom andern gelegen / können Wind unterſcheiden/ die Inſulen beobachten/ können wiſſen / wo die Felſen ligen / wo die Gefahr ſeye auff den Sand zu lauffen: Wir ſeyne hier auff dem Meer dieſer Welt/und wollen ſchiffen vom Niedergang dieſes ſterblichen Lebens gegen Auffgang der Unſterblichkeit/haben die Vorſpize deß Schiffs gerichtet gegen den Haven ewiger Seeligkeit / ach wir haben in einer ſo gefährlicher Schiffart wohl eines guten Führers vonnöhten/und ſiehe/der groſſe Vatter der Barmherzigkeit hat uns in der Perſon deß H. Bartholomäi mit beyden notwendigen Begleiteren Vorſehung gethan / mit dem Himmels Geſtirn und der Schiffarten/dan ſeine vielfältige durchborte Haut iſt wie ein Himmels mit ſo vielen Sternen als Wunden gezieret; der Himm-

mel ist außgespannen/wie ein Haut/ nach den Worten des Psalms
 im 103. *Extendens caelum licet pellem, Er spannet den Him-
 mel auß wie ein Haut; Ich aber sage hergegen von Bartholomäo /
 Extendit pellem licet coelum: Er spannet die Haut auß wie ein
 Himmel/also daß uns die Haut Bartholomäi eben so viel nahe/ als
 den Schiffleuthen das Himmels-Gestirn: seine Haut kan uns auch
 dienen/als eine Schiffkarte/ohne Gefahr des Schiffbruchs hinüber zu
 führen; mit blütigem Dinten ist in dieser Charten alles verzeichnet/da-
 mit wir nicht irren/und in der Fahrt kleinmütig werden/ sonder tapffer
 fortsetzen/den Ancker auff das Land der Lebendigen außzuwerffen; De-
 rowegen in diesem ungestümmen Meer schawet immer auß nach der
 Haut Bartholomäi/ habt fleißig acht auff diese Charte/ zu dem End
 rede ich euch samptlich ahn mit Apostolischen Worten/ Hebr. 12. *Rece-
 gitate eum, qui talem sustinuit à peccatoribus adversus semetipsum
 contradictionem, ne fatigemini animis vestris deficientes, nondum
 enim usque ad sanguinem resististis. GedencKet ahn den/ welcher
 von den Sünderen ein solches Widersprechen gegen sein ey-
 gene Person außgestanden/ damit ihr nicht müd werdet /
 und eweren Muth sincken lasset; dan ihr habt biß hieher
 du führest ein grosse Klag/ du werdest von Trüb(al und Wiedermär-
 tigkeit hin und her getrieben/schawe hinauff in den Himmel der Haut
 Bartholomäi/schawe in die Land-Charte/ hastu biß auff's Blut Wie-
 derstand gethan:bistu in Gefahr deines Lebens gewesen? hastu umb
 Gottes willen die Haut dahinden gelassen? bistu wie Bartholomäus
 lebendig geschunden worden? dieß alles werffe deinem kalten Herzen
 vor/und frage was hastu auß Liebe dessen gelitten / den du deinen Ge-
 liebten nennest? soltestu wegen Liebe deines Gerechtigten Blut-Bräu-
 rigams die Haut im Stich lassen? du kanst so gar den Mantel nicht
 von dir legen/das ich/den Affen und die Begierde zu irrdischen Dingen:
 soltestu deinen Leib von den Tyrannen lassen verwunden? Du wilt
 ihn auch nicht lassen schlagen / wann dir Gott ein Krankheit oder
 Schmerzen zusendet / mit welcher er dich geißelt und züchtiget/ sonder
 knurrest und murrest dargegen/ biß voller Ungedult: soltestu Schläg
 und Streich gutwillig außstehen? du kanst auch nicht ein härtes schmä-
 liches Wort leyden wegen deines Herrn; was ist die Ursach? kein Gmüt-
 keim der Liebe Gottes ist in deinem Herzen / und dennoch nach deinem
 phantastischen Narrenkopff vermeinstu/ du sehest fern kommen in sel-
 biger**

biger Liebe. Es gehet dir gleich wie jenem Laod censischem Bischoff / zu welchem der Engel in der heimlicher Offenbahrung am 3. Cap. sagte / Di. is, quod dives sum & locupletatus, Du sprichs / Ich bin reich und haabseelig/nemblich in der Liebe Gottes/ & neheis, quia tu es miser, & pauper, & cecus, & nudus. Vnd weiß nicht / daß du elend/arm/blind und nackend bist; dan umb ein einzig schwächliches Wort hastu einen Groll und Haß gegen deinen Nächsten gefasset / den Mantel der Liebe verlohren / und nun ist die Schand deiner Blöße offenbahr/nun kommen dein Mängel an Tag/ weil du dir den Deckmantel derselbigen nehmen lassen.

XI. Du sagst/ mein Trübsal komt mich viel zuschwarlich an; ich glaube/der H. Bartholomäus habe nicht solche Pein in Abziehung seiner Haut empfunden:woher ist das kommen / daß er keinen oder doch wenigen Schmerzen empfunden? Ich wilß dir sagen/er war ganz und gar mit seinem Gemüt in Gott erhoben / und also von seinen Sinnen entfrembt daß er alle Empfindlichkeit gleichsamb verlohren; du aber / weil du niemahlen dein Gemüt zu Gott recht erhebest/und gar sinnlich bist/spürest in allem Creuz einen unkeidentlichen Schmerzen; es hats Michridates der König in Pontu durch öftere Niesung des Giftes dahin gebracht/daß ihm dasselbig nicht geschadet/keinen Schmerzen / viel weniger den Tod zugesügt; also hats auch der H. Bartholomäus durch groffe Strengigkeit des Lebens indem er hundertmahl des Tags und hundertmahl des Nachts zum Gebert auff seine Knie gefallen/mit vielen ihm selbst freywillig angethanen Schmerzen es dahin gebracht/ daß er in Abziehung seiner Haut solchen Schmerzen nicht empfunden; weil du aber deinem Leib nichts schmerzliches anthuest / nichts fastest/nichts bettest / darumb kombt dir das Creuz von Gott gefandt so schmerzlich an; es hat sich sanct Bartholomäus sein Lebenlang mit dem Salz göttlicher Weisheit und Strengigkeit des Lebens gespeiset/ darumb ist ihm die Haut gar leichtlich und gleichsamb ohne Schmerzen abgezogen; dan es schreibt Plutar. hus. daß wan man dem Vieh Salz zu essen gibt/ man ihm die Haut gar leichtlich könne abziehen/ die Ursache dessen ist / weil das Salz die Feuchtigkeit / welche die Haut an das Fleisch heftet/ verzehret. Woher entsteht/daß dir das Creuz und Widerwertigkeit so schmerzlich vorkompt? daher/ weil du nicht issest das Salz der göttlichen Weisheit weil du dich also entsehest ab dem Salz der Strengigkeit des Lebens. Damit des Patriarchen Jacobs Heerden viel geprenckete Jungen brächten / legte er in die Canalen oder

Die fünff und zwanzigste Predig

Rinnen/darauff die Schaff trancken, unterschiedliche Stab und Gärten mit halb abgeschälten Rinden/damit man sie die Schaff ansähen/ gesprenckelte und gefleckte Zungen empfinden: also wird uns auff das wir mit unterschiedlichen Tugenten gezieret werden / die Versammlung der Heiligen vorgezeigt / welche zwar mit ihrer Haut bekleidet / etliche gleichwohl deren beraubt und geschunden wie S. Bartholomäus damit wir unsere Augen und Herzen auff sie wendend auch solche Tugenten in unseren Herzen empfinden: so verleyhe uns dan O allergütigster Erlöser unserer Seelen die Gnad / das wirs ihnen in allen Dingen nachthun/ in ihre Fußstapffen treten/ und ihren guten Wandel vollkommenlich lernen mögen / sonderlich aber verleyhe uns nach des H. Bartholomäi Heiligkeit zu eyfferen/ und von ihm zu lernen / dich über alle Creaturen zu lieben/ das wir nach seinem Exempel die Haut des alten Menschens und der bösen Gewohnheiten/darneben die Haut der Liebe und Neigung zu den zeitlichen Gütern/endlich auch die Haut der sinnlichen empfindigkeit also außziehen / darsit hergegen eine neue glorificirte Haut und das Kleid der ewigen Glückseligkeit erwerben und anlegen mögen Welches uns verleyhe die allerheiligste

Dreyfaltigkeit. Gott Vatter/ Sohn/ und
H. Geist. Amen.

